

auf DRAHT

DAS MAGAZIN DER
BURKHALTER TECHNICS AG
Sommer 2026

ARBEITSSICHERHEIT ENTSTEHT DORT,
WO MENSCHEN AUFMERKSAM
MITEINANDER ARBEITEN. ENTSCHEIDEND
IST, DASS JEDE UND JEDER
VERANTWORTUNG ÜBERNIMMT – FÜR SICH
UND FÜR DIE MENSCHEN IM TEAM.

– Christian Bertschinger



INHALT

3	EDITORIAL: Christian Bertschinger
4	PROJEKT: LIWA
8	PROJEKT: Glattzentrum
14	PROJEKT: KVA Linth
20	MENSCHEN: Roland Huber
22	MENSCHEN: Arbeitssicherheit
26	TECHNIK: Skymetro
30	ABSCHLUSS: Ausblick & Einblick

LIEBE LESERINNEN UND LESER

Arbeitssicherheit entsteht nicht auf dem Papier, sondern dort, wo Menschen aufmerksam miteinander arbeiten. Sie zeigt sich im Alltag: wenn jemand einen Kollegen auf eine Gefahr hinweist, wenn eine Führungskraft genau hinschaut oder wenn ein Team kurz innehält, bevor es weiterarbeitet. Bei der Burkhalter Technics AG ist Sicherheit keine Pflichtübung, sondern Teil der Kultur.

Wir tragen diese Verantwortung gemeinsam. Unsere Projektverantwortlichen leben sie vor, begleiten die Teams und sorgen dafür, dass Sicherheit im Arbeitsalltag präsent bleibt. Regelmässige Baurundgänge, Schulungen und Sensibilisierungen helfen, Gefahren zu erkennen und richtig zu handeln. Als ISO-45001-zertifiziertes Unternehmen haben wir dafür klare Strukturen. Entscheidend ist aber etwas anderes: dass jede und jeder Verantwortung übernimmt – für sich und für die Menschen im Team.

Denn am Ende geht es immer um Menschen. Darum, dass alle gesund nach Hause kommen. Jeden Tag. Das gelingt nur, wenn wir aufmerksam bleiben, offen miteinander sprechen und auch kleine Risiken ernst nehmen, bevor sie zu grossen werden. Sicherheit braucht Wissen, Erfahrung und den Mut, im richtigen Moment «stopp» zu sagen.

Auch als Unternehmen bleiben wir fit. Das zeigen die Projekte in dieser Ausgabe: zentrale Infrastrukturen für Wasser, Entsorgung, Einkauf und Flugverkehr, realisiert mitten im laufenden Betrieb. Solche Aufgaben verlangen Können, Vertrauen und Teamgeist. Genau dafür stehen wir: persönlich, zuverlässig und nachhaltig.

Christian Bertschinger



EDITORIAL



Optische Farbtupfer und technische Relevanz: Knapp 130 neue und neu ausgerüstete Schaltschränke stellen den Betrieb der LIWA sicher.

WASSER MARSCH!

Nach fast 30 Jahren wird die Limmatwasser-Aufbereitungsanlage in Zürich fit gemacht für den dauerhaften Einsatz. Die Burkhalter Technics AG liefert dafür über 90 neue Schaltschränke und hilft mit ihrer Erfahrung, dass die LIWA zuverlässig Trinkwasser aufbereiten kann.

In der Limmatwasser-Aufbereitungsanlage (LIWA) im Zürcher Hardhof rauscht an diesem Nachmittag noch kein Wasser durch Rohre und Becken. Stattdessen surrt da und dort eine Bohrmaschine, auf Metalltreppen scheppern Schritte und Stimmen hallen durch den kühlen Betonbau. Zwischen dicken Wasserrohren und filigran geführten Kabeltrassen stehen Adriano

Distefano und Automatikmonteur Asif Mohammad vor einer neu installierten Elektroverteilung. Orange leuchtende Schaltschränke wie dieser ziehen sich als Farbtupfer durch die ganze Anlage. «Das hier ist nur einer von über 90 neuen Schaltschränken, die wir für die LIWA gebaut haben», sagt Distefano, Projektleiter Schaltanlagen der Burkhalter Technics AG. ...

Nach fast 30 Jahren als betriebsbereite Reserve wird die LIWA fit gemacht für den dauerhaften Einsatz. Denn während die See- wasserwerke der Stadt in den kommenden Jahren umfassend erneuert werden, muss die Anlage mithelfen, die Trinkwasserversorgung Zürichs sicherzustellen. «Die LIWA ist in den kommenden Jahrzehnten ein zentraler Baustein unserer Trinkwasserversorgung», sagt Flavio Ryffel, Elektroprojektverantwortlicher der Wasserversorgung Zürich. «Damit sie dieser Funktion gerecht werden kann, müssen die Schaltanlagen mit stabilen Lösungen und Redundanzen höchste Betriebssicherheit gewährleisten.»

Für die Burkhalter Technics AG ist die LIWA ein vertrauter Ort. Bereits beim Neubau statteten die Gelben die Anlage mit Schaltanlagen aus und sorgten seither für deren Unterhalt. «Wir kennen die Anforderungen der LIWA ganz genau und pflegen mit der Wasserversorgung Zürich seit vielen Jahren eine sehr konstruktive Zusammenarbeit», sagt Distefano.

Dennoch hatte es der Auftrag in sich: 94 neue Schaltschränke mussten gebaut, 35 bestehende Schränke modernisiert und zwei Hauptverteilungen erneuert werden. Auch die Antriebstechnik gehörte zum Auftrag. «Wir konnten dank unserer hauseigenen Antriebstechnikexperten die optimale Lösung aus einer Hand anbieten», führt Distefano aus.

Den Zuschlag erhielt die Burkhalter Technics AG im Frühling 2025. Bereits wenige Monate später mussten die ersten Schaltschränke ausgeliefert werden. «Rund 70 Prozent der Anlagen mussten bis August produziert und vor Ort sein», hält Distefano fest. Zeitweise arbeiteten bis zu zehn Mitarbeitende gleichzeitig am Projekt. Automatikmonteur Asif Mohammad baute die ersten Musterschränke auf und definierte damit den Standard für alle weiteren. «Da-



Asif Mohammad (links), Automatikmonteur, und Adriano Distefano, Projektleiter Schaltanlagenbau der Burkhalter Technics AG.



mit die LIWA verlässlich betrieben und effizient unterhalten werden kann, müssen die Schaltanlagen sauber und wie aus einem Guss aufgebaut sein», erläutert er.

Der enge Zeitplan verlangte nach präziser Kapazitätsplanung und absoluter Termintreue. «Wenn wir zu spät abliefern, stehen Teile der Baustelle still», sagt Distefano. Trotz dieses Drucks lieferte die Burkhalter Technics AG die neuen Schaltschränke termingerecht.

Zusätzlich stellte auch die Logistik hohe Anforderungen: Manche der schweren Schränke mussten an Stellen platziert werden, die mit dem Portalkran nicht erreichbar waren. «Zum Teil mussten wir kreative Ideen entwickeln, um die Schränke sicher an ihren Bestimmungsort zu bewegen», sagt Mohammad.

An diesem Nachmittag rauscht noch kein Wasser durch die LIWA. Doch die orangefarbenen Schaltschränke stehen bereit. Wenn die Anlage in den kommenden Wochen schrittweise in Betrieb geht, sorgen sie dafür, dass im Hintergrund alles zuverlässig zusammenspielt.

«DAMIT DIE LIWA VERLÄSSLICH
BETRIEBEN UND EFFIZIENT UNTERHALTEN
WERDEN KANN, MÜSSEN DIE
SCHALTANLAGEN SAUBER UND WIE AUS
EINEM GUSS AUFGEBAUT SEIN.»

– Asif Mohammad



GELB IM GLATT

Die Burkhalter Technics AG leistet im Einkaufszentrum Glatt seit Jahrzehnten Unterhalts- und Umbauarbeiten. Aktuell geht ein grosser Beleuchtungsersatz dem Ende entgegen.

Für die Kundinnen und Kunden des Einkaufszentrums Glatt wirkt fast alles wie gewohnt. Die Geschäfte sind offen, das Einkaufserlebnis weitgehend ungestört. Kaum jemand ahnt, dass über den Köpfen der Besucher etappenweise ein Elektrogrrosseinsatz läuft.

«Seit 2023 ersetzen wir im gesamten Kundenbereich des Einkaufszentrums die bestehende Beleuchtung durch LED-Leuchten», erklärt Micael Goncalves, Teamleiter Umbauten & Unterhalt der Burkhalter Technics AG. Bis Herbst 2026 ersetzt die kleine Truppe um Chefelektroinstallateur ...



René Fröhlich gegen 5000 Leuchten, zieht kilometerweise neue Kabel ein und installiert eine moderne Beleuchtungssteuerung. «Wir sprechen vom vermutlich grössten Leuchtersatz, den ich je durchgeführt habe», sagt Fröhlich. Seit 20 Jahren arbeitet er immer wieder im Glatt, in den letzten drei Jahren fast durchgehend.

Gleichzeitig bauen die Burkhalter alte Kabel und Elektrokomponenten zurück. «Zusammen mit dem Leuchtersatz entfernen wir die alten Kabel und Apparate. So minimieren wir eine mögliche Brandlast», erklärt Goncalves.

Damit der Leuchtersatz an den 4 bis 17 Meter hohen Decken bei laufendem Zentrumsbetrieb möglich ist, arbeiten die Burkhalter auf grossen Podesten, die Etappe für Etappe verschoben werden. Die bis zu 40 Meter langen Plattformen sind nach aussen abgeschlossen, damit Staub- und Lärmbelastung in der Mall möglichst gering bleiben. Tagsüber arbeiten die Gelben auf den Podesten, während darunter die Kundschaft ungehindert und sicher flanieren kann. «Die Hauptanforderung ist, dass das Einkaufserlebnis durch unsere Arbeit möglichst wenig beeinträchtigt wird», macht Goncalves deutlich. Deshalb sind die Unterseiten der Podeste mit provisorischer Beleuchtung, Brandmeldern und teils sogar Lautsprechern ausgestattet.

Damit die Elektropofis tagsüber unscheinbar arbeiten können, braucht es zu Rand- und Nachtzeiten viel Aufwand und eine präzise Planung. «Wir arbeiten jeweils rund einen Monat auf einer Plattform, bevor sie zum nächsten Deckenabschnitt verschoben wird», erklärt Fröhlich. Das ganze Material für den Arbeitstag muss jeweils vor Ladenöffnung auf das Podest gebracht werden. Ist ein Abschnitt fertig, entfernen die Burkhalter nach Ladenschluss ...



«DIE HAUPTANFORDERUNG
IST, DAS EINKAUFSERLEBNIS
DURCH UNSERE ARBEIT
MÖGLICHT WENIG
ZU BEEINTRÄCHTIGEN.»

– Micael Goncalves (links)



Nur sieben verschiedene Leuchten wurden eingesetzt. Davon aber gegen 5000 Stück.



Die niedrige Arbeitshöhe auf den Podesten erforderte kreative Lösungen: Rollhocker kamen in dieser Situation sehr gelegen.



ZAHLEN UND FAKTEN

LEUCHTEN ERSETZT

5000

LEUCHTENTYPEN

7

KABEL

36 000 m

ABZWEIGDOSEN

500

FLACHBANDADAPTER

2500

die Installationen unter dem Podest. Über Nacht verschieben Schreiner die Plattform, frühmorgens montieren die Burkhalter alles wieder. «Wir sind oft bereits um 6 Uhr vor Ort und haben bis um 9 Uhr Zeit, alles wieder anzuschliessen und uns für den Tag auszurüsten», erzählt Fröhlich. Danach beginnt die Arbeit über den Köpfen der Kundinnen und Kunden.

Besonders aufwendig ist der Aufbau der neuen Beleuchtungssteuerung. Statt wie bisher über eine klassische Ein-Aus-Schaltung läuft sie künftig über ein DALI-System. Dafür müssen die Steuerungen in die Elektroverteilungen eingebaut und sämtliche Leuchten neu verkabelt werden. «Pläne dazu, wo die bestehenden Leitungen verlaufen, haben wir nicht», sagt Fröhlich. In detektivischer Vorarbeit muss er für jede Etappe herausfinden, wo die Kabel verlaufen und durch welche Ladenflächen die neuen Leitungen gezogen werden müssen. Arbeiten auf Ladenflächen können nur nachts oder sonntags erfolgen.

Für Fröhlich und sein Team sind die Arbeiten auf den Podesten tagsüber jedoch

fordernd. Unter den Gipsdecken bleiben ihnen oft nur 70 bis 150 Zentimeter Höhe zum Arbeiten. «Wir suchen laufend nach kreativen Lösungen und nutzen beispielsweise Bürostühle oder Liegebretter, wie man sie aus alten Autowerkstätten kennt», sagt Goncalves.

Logistisch fordernd ist das Projekt auch, weil sich die Burkhalter den engen Platz mit anderen Gewerken teilen. Parallel zum Leuchtenersatz erneuert das Glatt die Sprinkleranlage. Hinzu kommen Gipser, die Zugangsöffnungen in die Decke schneiden, wieder verschliessen und die Löcher für die neuen LED-Leuchten bohren. «Arbeitsvorbereitung und gute Absprachen mit dem Auftraggeber sowie den anderen Handwerkern sind in diesem Projekt das A und O», hält Goncalves fest. Glücklicherweise seien alle Beteiligten sehr flexibel, die Zusammenarbeit laufe hervorragend.

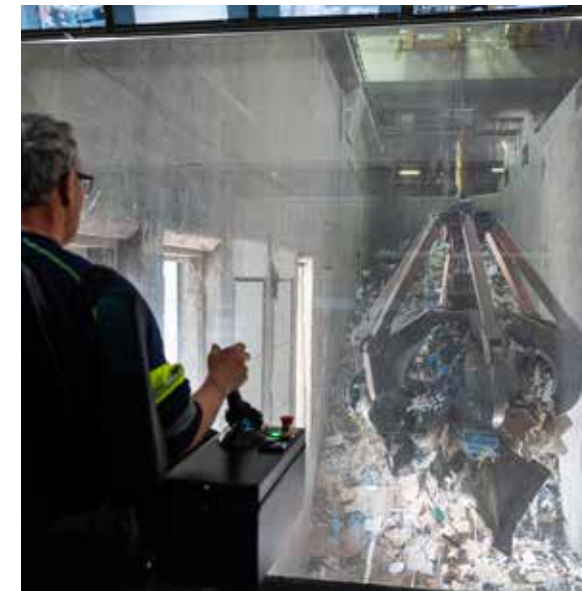
Seit Jahrzehnten arbeiten die Burkhalter im Glatt. «Trotzdem müssen wir uns bei jedem Projekt neu beweisen», sagt Goncalves. Daran arbeitet das ganze Team um Fröhlich und Goncalves.



Parallelwelten: Auf den Podesten erfolgen die Arbeiten tagsüber, vor den Kulissen nur nachts oder sonntags.

KRAFTAKT IM KRAFTWERK

Die KVA Linth in Niederurnen wird in einem mehrjährigen Grossprojekt umfassend erneuert. Die Burkhalter Technics AG ersetzt die Mittelspannungstechnik und die Elektroinstallationen der Verfahrenstechnik bis zum kleinsten Fühler. Die Anlage muss während der Arbeiten jederzeit weiterlaufen.



Chefelektroinstallateur
Markus Fux (links) im Gespräch
mit Burkhalter-Projektleiter
Dominic Leonhard.

Sammelfahrzeug für Sammelfahrzeug rollt an diesem Morgen auf das Areal der KVA Linth in Niederurnen (Glarus). Aus 28 Gemeinden bringen Lastwagen Abfall, aus dem Strom und Fernwärme gewonnen wird und aus dem Wertstoffe rezykliert werden. Die Anlage läuft rund um die Uhr. Gleichzeitig wird sie etappenweise umfassend erneuert. In diesem Spannungsfeld arbeiten Dominic Leonhard und Markus Fux von der Burkhalter Technics AG.

«Natürlich wäre es einfacher, eine solche Anlage im Stillstand zu erneuern», meint Projektleiter Dominic Leonhard, während er auf das neu ausgestattete Trafogebäude zuläuft. «Aber bei stark vernetzten Kraftwerken ist das keine Option. Und genau das macht unsere Arbeit spannend.»

Von Ende 2024 bis 2030 ersetzt die Burkhalter Technics AG in mehreren Etappen die Elektroinstallationen der Verfahrenstechnik sowie die Mittelspannungsin-
stallation der KVA Linth. Den Auftakt bilden das Energie- und das Trafogebäude. Im Energiege- ...





bäude haben die Gelben die neue Turbo-
gruppe erschlossen, die zwei altgediente
Turbinen ersetzt. Neben an stehen im Trafos-
gebäude zwei mächtige neue Transforma-
toren. Leonhard bleibt kurz stehen und zeigt
hinauf zu den neuen Kabeltrassen, die den
Wänden entlangführen. Die dazugehörige
Mittelspannungsverkabelung ist bereits
fertiggestellt.

In späteren Etappen folgen das Ofen-
haus, die Rauchgasreinigung und schliess-
lich die Schlackenhalle. «Neben den gros-
sen Auftragsetappen führen wir laufend
Nachtragsarbeiten oder zusätzliche Direkt-
aufträge auf dem Areal aus. So können wir
unser Kernteam vor Ort stetig auslasten»,
erklärt Leonhard.

Zum Hauptauftrag gehören zudem die
Glasfasererschliessung für die Steuertechnik
der Mittelspannung sowie das verfahren-
sseitige Netzwerk. Im Bereich LWL wird
Leonhards Team von Burkhalter Net Works
unterstützt. Die Mittelspannungsarbeiten
führt Kolb Elektro aus, eine Schwesterfirma
der Burkhalter Technics AG.

Für Leonhard und Chefelektroinstalla-
teur Markus Fux steht eine Herausforder-
ung klar im Zentrum. «Wir arbeiten mit we-
nigen Ausnahmen im laufenden Be- ...



Neue Transformatoren,
diverse Elektromotoren
und eine neue Turbo-
gruppe: Die Gelben
verkabeln in der KVA
Linth die neuen Kern-
stücke der Anlage.



«BEIM RÜCKBAU MÜSSEN WIR GENAU
WISSEN, WELCHES KABEL WIR IN
DER HAND HABEN. MAN WILL DIE
ANLAGE JA NICHT MIT DEM SEITEN-
SCHNEIDER ZUM STILLSTAND BRINGEN.»

– Markus Fux

trieb der Anlage», sagt Fux. Das führt immer wieder zu anspruchsvollen Umschaltungen. Deutlich gespürt haben das die Burkhalter etwa im Spätsommer 2025, als sie im Energiegebäude schrittweise alte Steuerungen auf neue Technik umstellten. «Für diese Arbeiten gab es ein exaktes Terminprogramm», hält Leonhard fest. «Tag für Tag mussten klar definierte Feldgeräte umgehängt werden. Jeweils am gleichen Abend mussten die entsprechenden Anlageteile wieder funktionieren.»

Bei Eingriffen im laufenden Betrieb gilt es, mitunter die Nerven zu bewahren: «Wenn wir etwas rückbauen, müssen wir sehr genau wissen, welches Kabel wir in der Hand haben. Man will die Anlage ja nicht mit dem Seitenschneider zum Stillstand bringen», sagt Fux und lacht.

Die präzise Arbeitsplanung ist für die Burkhalter anspruchsvoll, weil sie auf Plangrundlagen und den Arbeitsfortschritt

«NATÜRLICH WÄRE ES EINFACHER, DIE ANLAGE IM STILLSTAND ZU ERNEuern. ABER BEI STARK VERNETZTEN KRAFTWERKEN IST DAS KEINE OPTION. GENAU DAS MACHT UNSERE ARBEIT SPANNEND.»

– Dominic Leonhard



ZAHLEN
UND
FAKTEN

STARKSTROMKABEL

46 000 m

KABELTRASSEN

1000 m

ROHRE UND SCHLÄUCHE

1000 m

SCHWACHSTROMKABEL

16 000 m

LWL-KABEL

5300 m

GITTERKANÄLE

450 m



anderer Gewerke angewiesen sind. «In Projekten dieser Grössenordnung kommt es immer wieder vor, dass wir mit einzelnen Arbeiten erst später beginnen können als geplant, die vereinbarten Endtermine aber trotzdem halten müssen», erklärt Leonhard. Mit zusätzlichen Kräften, angepassten Abläufen und effizienter Arbeit versuchen sie dann, Zeit gutzumachen. Diese Mentalität werde von der Bauherrschaft sehr geschätzt.

Auf der Baustelle müssen sich die Gelben laufend auf neue Situationen einstellen. Stockt der Fortschritt in einem Hauptprojekt, wechseln die Burkhalter vorübergehend zu Zusatzaufträgen. Sie erschliessen neue Förderbänder und Krane, ergänzen die Zutrittskontrolle für die Betriebszentrale

und den Bunkerkrane oder kümmern sich um die Stromversorgung eines neuen Sperrgutzerkleinerers für einen KVA-Zulieferer auf dem Areal.

Zu Spitzenzeiten waren bis jetzt 25 Burkhalter gleichzeitig in der KVA im Einsatz. Markus Fux koordinierte sie gemeinsam mit den bauleitenden Elektroinstallateuren Arkadiusz Zacharski und Robert Jonik. In ruhigeren Phasen sind die Gelben mit drei bis fünf Profis vor Ort.

Für Projektleiter Leonhard macht gerade die Koordination der vielen kleinen und grossen Teilaufgaben den Reiz des Projekts aus. «Für mich stechen nicht einzelne technische Besonderheiten heraus, sondern die vielen Rädchen, die ineinandergreifen müssen, damit alles zusammenpasst», sagt er.

«SIE MACHEN MIR DAS LEBEN LEICHTER»

Chefelektriker Roland Huber ist seit 21 Jahren im Unterhalt der KVA Linth tätig. Im Gespräch erklärt er, wie ihn das laufende Erneuerungsprojekt fordert und wie ihn die Burkhalter überzeugen.

Seit Ende 2024 läuft die Umsetzung des Ersatz- und Erneuerungsprojekts «KVA Linth 2025». Was sind die Kernpunkte des Projekts?

Es sind verschiedene Aspekte, die im umfangreichen Projekt zusammengefasst werden. Ein Hauptpunkt ist, dass die Ofenlinie 2 am Ende ihrer Lebensdauer angekommen ist und ersetzt werden muss. Auch die Turbine 2 hatte 40 Jahre auf dem Buckel. Sie funktionierte zwar noch, aber natürlich nicht effizient nach heutigem technischem Standard.

Welche Rolle spielt Energieeffizienz im Erneuerungsprojekt?

Es ist das Kernanliegen des Ersatz- und Erneuerungsprojekts, die Energieeffizienz

der KVA Linth so zu steigern, dass sie den energetischen Vorgaben von Bund und Kanton entspricht. Bei der letzten Erneuerungswelle vor fast 30 Jahren stand die Abgasreinigung im Zentrum. Heute geht es zusätzlich darum, die KVA deutlich energieeffizienter zu machen. Zugleich können wir die Gelegenheit nutzen, um auch im Elektrobereich Material auszutauschen, das nicht mehr fit ist.

Zum Beispiel?

Ich spreche primär von Kabelmaterial, das an neuralgischen Stellen am Ende seines Lebenszyklus angekommen ist. Das war insbesondere im Umfeld der mittlerweile rückgebauten Turbine 2 der Fall. Die Kabel waren in diesem Bereich während 25 Jahren Temperaturen von bis zu 50 Grad Celsius ausgesetzt. Entsprechend spröde wurden ihre Ummantelungen. Da wir diese Kabel unter laufendem Betrieb der Ofenlinie nicht ersetzen konnten, bietet das Erneuerungsprojekt jetzt die Gelegenheit dazu. Ein weiterer Pluspunkt aus Sicht des Elektrounterhalts ist der Ersatz der Leittechnik. Sie hat 25 Jahre hervorragend funktioniert. Wir hoffen und zählen darauf, dass die Nachfolgeverson dasselbe tut.

Wie sind Sie als Chefelektriker Unterhalt in das Erneuerungsprojekt involviert?

Stark. Je nach Ausführungsphase nimmt es mich zu schätzungsweise 50 bis 80 Prozent meines Pensums in Beschlag. Ich finde das gut. Im Lauf des Projekts hat sich mehrmals gezeigt, wie wertvoll unsere Erfahrung und unsere Gesamtsicht für die beteiligten Fachleute sind.

Wie schätzen Sie elektroseitig die Herausforderungen im Erneuerungsprojekt ein?

Die zentrale Herausforderung ist es, dass die KVA auf einer Ofenlinie permanent in

Betrieb bleibt. Geschäftsführer Walter Furgler spricht jeweils von einer Operation am offenen, schlagenden Herzen. Das trifft die Sache gut. Gerade weil diese Operation heikel ist, ist es mir ein grosses Anliegen, die externen Fachleute mit unseren Anlagenkenntnissen eng zu begleiten. Damit will ich nicht sagen, dass wir unfehlbar und externe Elektroinstallateure unzuverlässig wären. Aber: Wenn wir Fehler machen, wissen wir besser, wie und wo man eingreifen kann.

Sind Sie mit dem bisherigen Verlauf zufrieden?

Ja. Bisher gab es nur einen einzigen kleinen Unterbruch. Beim Rückbau eines Kabels im thermischen Kraftwerk wurde ein Schalter ausgelöst, der die Turbine abstellte und damit den Betrieb unterbrach. Wohlgemerkt: Fehler sind in einem Projekt dieser Grössenordnung unvermeidlich. Weil das Team der Burkhalter Technics AG sofort kommunizierte und das Vorgehen detailliert schilderte, konnten wir das Problem aber schnell beheben.

Blicken Sie entsprechend zuversichtlich auf den weiteren Projektverlauf?

Durchaus. Es stehen uns noch einige Meilensteine bevor, aber ich gehe davon aus, dass es gut kommt. Eine wichtige Erkenntnis aus den bisherigen Arbeiten ist: In einem so komplexen Projekt kann man nicht restlos alles planen. In der Ausführung treten Situationen auf, mit denen man im Vorfeld nicht rechnen konnte. Dann ist entscheidend, wie die involvierten Personen reagieren. Mit ihrer aktiven Kommunikation zeigt die Burkhalter Technics AG, wie man es richtig und konstruktiv macht. Wenn Fragen oder Probleme auftauchen, verwedeln das die Burkhalter nicht, sondern machen es transparent. Gemeinsam haben wir bisher

immer sehr gute Lösungen gefunden. Die Zusammenarbeit ist sehr angenehm.

Sie sind seit 21 Jahren im Elektrounterhalt der KVA Linth tätig. Ist es schwierig, wenn jetzt Externe an «Ihrer» Anlage herumfingern?

Nein, das ist für mich nicht schwierig, wenn wir eng beteiligt sind und unsere Anforderungen eingehalten werden. Letztlich schätze ich die Arbeit der Burkhalter-Leute sowie der weiteren Fachleute sehr. Sie kümmern sich darum, dass wir im Unterhalt künftig mit guten Anlagen und sauber installierter Technik arbeiten können. Damit machen sie mir und meinem Team das Leben ein schönes Stück leichter (lacht).

«DIE BURKHALTER-LEUTE KÜMMERN SICH DARUM, DASS WIR IM UNTERHALT KÜNFTIG MIT GUTEN ANLAGEN UND SAUBER INSTALLIERTER TECHNIK ARBEITEN KÖNNEN.»

– Roland Huber





André Pfister (rechts) setzt auf kollegialen und klaren Austausch.



UNTERWEGS FÜR DIE SICHERHEIT

André Pfister ist Berater Arbeitssicherheit der Burkhalter Technics AG. Auf einer Baustellenrunde zeigt er, wie der Sicherheitsgedanke im Unternehmen den Weg von der Geschäftsführung bis auf die Baustellen findet.

Der Verkehr ist dicht an diesem Morgen. Dennoch lenkt André Pfister sein Auto seelenruhig durch das Gewusel. «Im Arbeitsalltag darf nichts wichtiger sein als ein Menschenleben. Ich arbeite daran, das allen Mitarbeitenden verständlich zu vermitteln», erklärt er.

Seit vier Jahren ist Pfister Berater Arbeitssicherheit der Burkhalter Technics AG. Vor zwei Jahren schloss er die Weiterbildung zum Spezialisten für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz (ASGS) ab. An diesem Morgen besucht er drei Baustellen. Drei Gelegenheiten, mit Burkhalter-Mitarbeitenden vor Ort ins Gespräch zu kommen.

Bevor Pfister zu den Gelben wechselte, war er 17 Jahre bei der Stadtpolizei tätig. Menschlich helfe ihm diese Erfahrung extrem. «Ich habe gelernt, auch mit unangenehmen Anliegen auf Leute zuzugehen.» Gleichzeitig sei ihm bewusst: «Auf der Baustelle kann ich nicht den Polizisten raushängen lassen.» Statt Vorschriften bloss durchzusetzen, gehe es darum, gemeinsam nach Lösungen zu suchen. In der Nähe der ersten Baustelle biegt Pfister in eine Parklücke ein. Er greift nach Helm und Leuchtweste und läuft los.

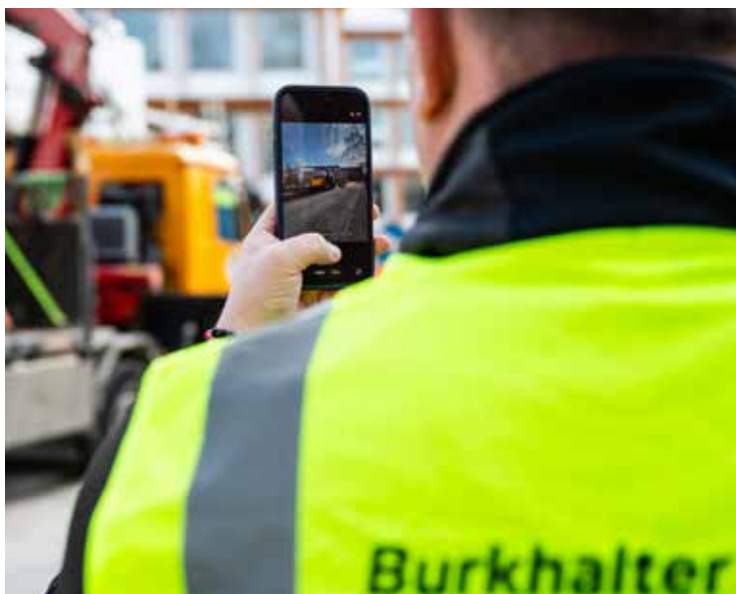
Der erste Einsatzort ist der Umbau im Swisslife-Gebäude im Zürcher Binz-Quartier. Pfister ist sofort im Arbeitsmodus. Statt Checkliste und Kugelschreiber zückt er das Handy. Er fotografiert, woran seine Augen

hängen bleiben: abgesicherte Laufwege, offenstehende Bürocontainer, den ungesicherten Zugang zum Gerüstlift.

Nach einer kurzen Begrüssung macht sich Pfister mit dem bauleitenden Elektroinstallateur Marko Marinkovic auf einen Rundgang. Im Eingangsbereich lagern Bockleitern, Materialkisten und Bobinen. Wie fast auf jeder Baustelle werden die Leitern zum Gesprächsthema. Arbeiten darauf sind gemäss Bauarbeitenverordnung nur noch erlaubt, wenn kein sichereres Arbeitsmittel eingesetzt werden kann. Gleichzeitig weiss Pfister: Gerade bei Umbauten kommt man mit Hebebühnen oder Teleskopleitern oft nicht dorthin, wo gearbeitet werden muss. «Es hilft nicht, überall ein Auge zuzudrücken», hält er fest. «Aber es hilft ebenso wenig, wenn man die Realität nicht zur Kenntnis nimmt.»

Im leeren Serverraum, wo Burkhalter-Installateure neue Leuchten montieren, zeigt sich das Dilemma sofort. Ein Installateur steht auf dem obersten und zweitobersten Tritt einer kleinen Bockleiter, um bis zur Leuchte hochzukommen. Sein Chef macht ihn umgehend auf das Sicherheitsproblem aufmerksam. Er habe kurz vor der Pause keine höhere Leiter mehr holen wollen, erklärt der Kollege etwas verlegen.

«Das ist eine typische Situation», sagt Pfister. «Die Leute meinen es gut, wollen effizient arbeiten.» Das müsse man ...



wertschätzen und ihnen gleichzeitig klar machen, dass ein Unfall am Ende deutlich mehr Zeit koste.

Zurück beim Auto legt Pfister Helm und Weste in den Kofferraum. Kaum unterwegs, knüpft er an die Situation auf der Baustelle an. «Zeitdruck ist das häufigste Argument gegen Sicherheitsmassnahmen. Trotzdem muss ich jedes Fehlverhalten ansprechen. Denn sehe ich etwas, sage aber nichts, denkt sich das Gegenüber, dass es in Ordnung sei.» Pfister fährt rüber zum Hotel Park Hyatt.

Die Lobby des Luxushotels gleicht einem Ameisenhaufen. Auf engem Raum arbeiten Handwerker aller Gewerke kreuz und quer durcheinander. Burkhalter-Chefelektroinstallateur Stefan Dünner zeigt zwei, drei Bereiche, in denen seine Leute tätig sind. Unterwegs pfeift er mehr als einmal fremde Handwerker und sogar einen Vertreter der Bauleitung zurück, die Burkhalter-Hebebühnen mitsamt Sicherheitsausrüstung «nur schnell» nutzen wollen. Alles pressiert. Wenige Tage nach dem Besuch soll der wuselige Bauplatz eine elegante Hotellobby sein. «Umso wichtiger ist es, ein gutes Sicherheitskonzept zu haben und einen kühlen Kopf zu bewahren», sagt Pfister. Nur so liessen sich die Sicherheitsmassnahmen auch unter Zeitdruck umsetzen.

Aus der Innenstadt geht es nach Zürich-Affoltern. Pfister erzählt von der hohen Gewichtung der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes im Unternehmen. Gemeinsam mit Burkhalter-SIBE Gian Reto Cagienard arbeite er laufend an konkreten Massnahmen. Eine davon ist der neue Helm mit Visier, den die Burkhalter Technics AG nach unglücklichen Augenverletzungen

eingeführt hat. Pfister trägt ihn auch dort, wo keine Helmpflicht besteht.

Der Zugang zur Baustelle «Schulhaus Im Isengrind» gleicht einem Hindernisparcours. Fahrzeuge und Baumaterial stehen kreuz und quer auf dem Areal. Noch bevor er das Schulhaus betritt, zückt Pfister das Handy und fotografiert. Im Inneren setzt sich das Bild fort. Baustromkabel kreuzen die Laufwege, Baumaterial versperrt Korridore, Abschränkungen wurden beiseitegeschoben.

Zusammen mit dem bauleitenden Elektroinstallateur Simon Schüpbach geht Pfister durch das Gebäude. Vor einer Tür zu einem Technikraum, in dem ein Burkhalter-Mann arbeitet, stehen einige Materialkisten im Fluchtweg. «Wenn hier etwas passiert, kommt niemand mehr rasch hinaus», stellt Pfister fest. Schüpbach nickt, greift zu und stellt die Kisten beiseite.

Solche Situationen seien häufig, sagt Pfister später. Es sei das Ergebnis davon, dass auf grossen Baustellen viele Unternehmen gleichzeitig arbeiteten, sich aber kaum jemand für das Ganze verantwortlich fühle. «Jede Firma ist für die Sicherheit ihrer Mitarbeitenden verantwortlich», erläutert Pfister. Gleichzeitig müssten Bauherrschaften und Bauleitungen die Arbeiten so koordinieren, dass die Firmen diese Verantwortung wahrnehmen können.

Wieder im Auto betont Pfister: Natürlich gehe es darum, Unfälle zu verhindern und die Mitarbeitenden am Abend gesund nach Hause zu bringen. «Der Schlüssel dafür ist aber, dass mir die Leute vertrauen und bereit sind, gemeinsam das Sicherheitsniveau weiter zu erhöhen», sagt er. Dieses Vertrauen entstehe durch ehrliche Präsenz und konsequentes Dranbleiben.



KÜHLE KÖPFE FÜR DIE SKYMETRO

Die Betriebszentrale der Skymetro am Flughafen Zürich erhielt eine neue Kühlung. Die Burkhalter Technics AG realisierte die Gebäudeautomation und steuerte ihre ganze Flughafenerfahrung bei.



Projektleiter Fabio Lehmann spielt vor Ort ein Update für die Steuerung der Kühlung ein.

Die Skymetro verbindet das Airside Center, also das Hauptgebäude des Flughafens Zürich, mit dem Dock E im Midfield. Der fahrerlose Zug ist seit 2003 in Betrieb und wird derzeit modernisiert und erweitert. Noch vor Beginn dieser Arbeiten wurde die Betriebszentrale der Skymetro mit einer neuen Kühlung ausgestattet. Die Burkhalter Technics AG erhielt den Auftrag, die Gebäudeautomation für diese neue Kühlung zu realisieren.

Die Betriebszentrale ist rund um die Uhr besetzt. In den letzten 20 Jahren kamen immer mehr Computer und Bildschirme hinzu. «Die bisherige Umluftkühlung reichte nicht mehr aus, um ein angenehmes Raumklima zu gewährleisten», erklärt Silvan Hungerbühler, Fachingenieur Elektro und Gebäudeautomation (GA) beim Flughafen Zürich. Deshalb wurde die bestehende Kälteversorgung des Flughafens bis zur Betriebszentrale erweitert. Neu stehen dort Tischkühlungen direkt bei den PC-Towern und Bildschirmen, in zwei Nebenbüros regulieren Kühldecken die Temperatur. Technisch waren die Kühlung und deren Automationsbedarf überschaubar. Anspruchsvoll war vielmehr, sämtliche Standards und Vorgaben des Flughafens Zürich zu erfüllen.

Für Fabio Lehmann, Projektleiter Gebäudeautomation bei der Burkhalter Technics AG, war es gerade deshalb ein typischer Flughafenauftrag. Herzstück der Anforderungen ist die sogenannte Objektliste, die für alle GA-Projekte am Flughafen gilt. ●●●



Sie definiert, welche Datenpunkte unter welchem Namen später im Leitsystem erscheinen müssen. «Die Umsetzung dieser Liste in der Programmierung der Steuerung muss nicht zu 99 oder 99,5, sondern zu 100 Prozent stimmen», sagt Lehmann. Nur so decke das Leitsystem später die Bedürfnisse aller Betriebsabteilungen des Flughafens ab.

Gerade hier zahlte sich die langjährige Flughafenroutine der Burkhalters aus. Während andere Projektbeteiligte oft zuerst die Standards des Flughafens kennenlernen müssen, konnte das Team um Fabio Lehmann die Programmierung von Anfang an effizient vorantreiben. «Die Erfahrung der Burkhalter Technics AG mit Flughafenprojekten war wertvoll und führte zu einer sehr guten Zusammenarbeit», meint auch Hungerbühler.

Innert rund drei Monaten programmierten die Gelben die Steuerung, produzierten den entsprechenden Schaltschrank und nahmen

die Anlage vor Ort in Betrieb. Die anschließende Abnahme verlief bewusst streng. Hungerbühler und seine Kollegen prüften die neue Steuerung bis ins Detail. «Eine penible Abnahme ist fordernd. Sie stellt aber sicher, dass kleine Fehler und Restpunkte sofort erkannt und behoben werden können», sagt Lehmann. «Die Burkhalter Technics AG hat ihren Teil der Arbeit sehr gut ausgeführt. Wenn Anpassungen nötig waren, reagierte das Team immer schnell und zuverlässig», resümiert Hungerbühler.

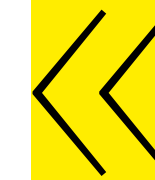
Schon unmittelbar vor der Inbetriebnahme zeigte sich, wie reaktionsschnell und zielorientiert die Burkhalters sind: «Am Tag davor stellte sich heraus, dass zwei Raumfühler fehlten», erzählt Lehmann. Um den Termin zu halten, organisierte der Projektleiter über Nacht zwei passende Fühler, obwohl sie nicht Teil des Auftrags waren. «Alles andere hätte zu Verzögerungen geführt, die wir im Interesse des Auftraggebers verhindern wollten.»



Fabio Lehmann,
Projektleiter Gebäude-
automation bei der
Burkhalter Technics AG.



Die Kälteverteilung in
der Betriebszentrale
wird von A bis Z
von der Burkhalter-
GA orchestriert.



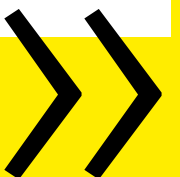
OBJEKTLISTEN

ALS GEMEINSAMER NENNER

Damit ein Flughafenbetrieb zuverlässig funktioniert, müssen unzählige technische Systeme präzise zusammenspielen. Die Voraussetzung dafür sind klare Strukturen, definierte Prozesse und eine konsistente Datenbasis über sämtliche Gewerke hinweg.

Eine zentrale Rolle spielen dabei standardisierte Objektlisten. Sie sorgen dafür, dass Informationen einheitlich erfasst, korrekt zugeordnet und im Betrieb effizient verarbeitet werden können. Gerade in komplexen Infrastrukturen mit zahlreichen Schnittstellen schaffen solche Standards Transparenz, reduzieren Fehlerquellen und erleichtern spätere Anpassungen, Erweiterungen sowie die langfristige Wartung der Systeme erheblich. Dadurch können Abläufe besser koordiniert und technische Prozesse nachhaltiger dokumentiert werden.

Die Burkhalter Technics AG bringt in diesem Bereich umfassende Erfahrung aus anspruchsvollen Infrastrukturprojekten mit. Die standardisierten Objektlisten erleichtern die Zusammenarbeit zwischen Planung, Programmierung sowie Betrieb und bilden eine wichtige Grundlage für einen stabilen, effizienten und zukunftsfähigen Flughafenbetrieb.





Zwischen Sichtbeton, engen Zeitfenstern und einer ungewöhnlichen 900-Volt-Lösung entsteht in Baden ein Schulbau, der auch elektrotechnisch neue Wege geht.

Der Erweiterungsbau der Kantonsschule Baden nimmt Form an – und mit ihm ein anspruchsvolles Projekt für die Burkhalter Technics AG. Das Unternehmen verantwortet die komplette Elektroinstallation des Neubaus – von der Trafostation über Brandmelde- und Notlichtanlagen bis hin zu Audio-, Video- und Netzwerktechnik. Aussergewöhnlich ist die geplante 900-Volt-Trafostation mit zwei Transformatoren, die aufgrund der Distanz zur bestehenden Grobverteilung gewählt wurde. Neben der technischen Komplexität fordert vor allem der Bau selbst höchste Präzision: Sichtbetonwände und Decken lassen kaum Spielraum bei den Einlagen, rund 90 Prozent der Verkabelung verlaufen über Boden- und Unterflurkanäle. Gleichzeitig steht das Projekt unter Zeitdruck – der Schulbetrieb soll im Sommer 2028 starten. «Die 900-Volt-Trafostation ist für uns kein Alltagsgeschäft und wird technisch sehr spannend», sagt Luis Ferreira, Projektleiter Installation & Grossprojekte. Besonders anspruchsvoll werde zudem der Einbau der rund 1,25 Tonnen schweren Transformatoren in das denkmalgeschützte Bestandsgebäude.

AUSBLICK



Wenn Sekunden entscheiden, braucht es Systeme, die zuverlässig funktionieren. Mit Net Works ALERTING bietet die Burkhalter Technics AG eine intelligente Lösung für Alarmierung, Personensicherheit und Störungsmanagement – flexibel einsetzbar und auch für kleinere Unternehmen geeignet.

«Sicherheit muss heute intelligent, flexibel und gleichzeitig einfach realisierbar sein. Genau darauf ist Net Works ALERTING ausgelegt», sagt Rainer Schraner, Bereichsleiter Net Works bei der Burkhalter Technics AG. Die cloudbasierte Lösung unterstützt Unternehmen dabei, Menschen, Maschinen und Prozesse zuverlässig zu überwachen und im Ernstfall schnell zu reagieren. Net Works ALERTING erkennt Gefahrensituationen automatisch und alarmiert Mitarbeitende oder Einsatzkräfte in Echtzeit. Die Einsatzbereiche reichen von der Absicherung bei Alleinarbeit und Personennotruf über Evakuierung bis hin zum professionellen Störungsmanagement. Besonders gefragt ist die Lösung überall dort, wo Sicherheit und eine funktionierende Pikettorganisation rund um die Uhr entscheidend sind. Dank standardisierter Templates kann die Implementierung effizient erfolgen. Gleichzeitig wird jede Anwendung individuell auf die Bedürfnisse des jeweiligen Unternehmens zugeschnitten. Die Basislizenz startet bereits mit acht Usern und macht die Lösung auch für kleinere KMU attraktiv.

EINBLICK



IMPRESSUM

«AUF DRAHT» ist das Kundenmagazin der
Burkhalter Technics AG, Zürich. www.burkhalter-technics.ch.
Das Magazin erscheint zweimal jährlich.

Konzeption & Gestaltung: Medianovis AG

Redaktion: Beat Matter, Christian Bertschinger, Christian Greder

Korrektorat: carolabaechi.ch

Fotos: Beat Matter, Burkhalter Gruppe

Druckerei: Gremper AG

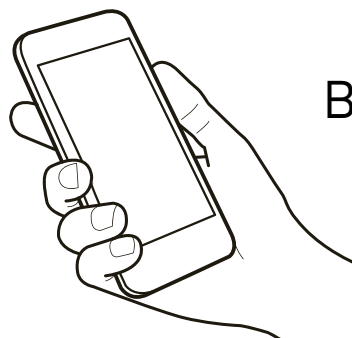
BURKHALTER TECHNICS AG

HOHLSTRASSE 475

8048 ZÜRICH

www.burkhalter-technics.ch

044 432 11 11 ...



... UND DIE
BURKHALTERS
KOMMEN!